



Produktinformation zum Thema Zertifizierung nach ISO 14001



Management Service

Kompetenz.
Sicherheit.
Qualität.

Nachhaltiges Wirtschaften ist ein Gebot der Vernunft und unserer Verantwortung für die Zukunft. Einer vorausschauenden, freiwilligen und systematischen Einbeziehung von Umweltaspekten in politische und unternehmerische Entscheidungen, also Umweltmanagement als Ergänzung und Weiterentwicklung eines kodifizierten Umweltschutzes, kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Der Nutzen von Umweltmanagement ist dabei durchaus nicht nur ideell, wie z. B.

eine höhere Mitarbeitermotivation oder ein besseres Image, sondern auch durch Kosteneinsparungen in Folge eines geringeren Ressourcenverbrauchs greifbar materiell. Die Norm ISO 14001 bietet für den Aufbau von Umweltmanagementsystemen eine weltweit akzeptierte Grundlage. Zertifizierungen nach dieser Norm durch autorisierte Stellen haben sich als vertrauensbildende und öffentlichkeitswirksame Maßnahme inzwischen fest etabliert.

ISO 14001:2004

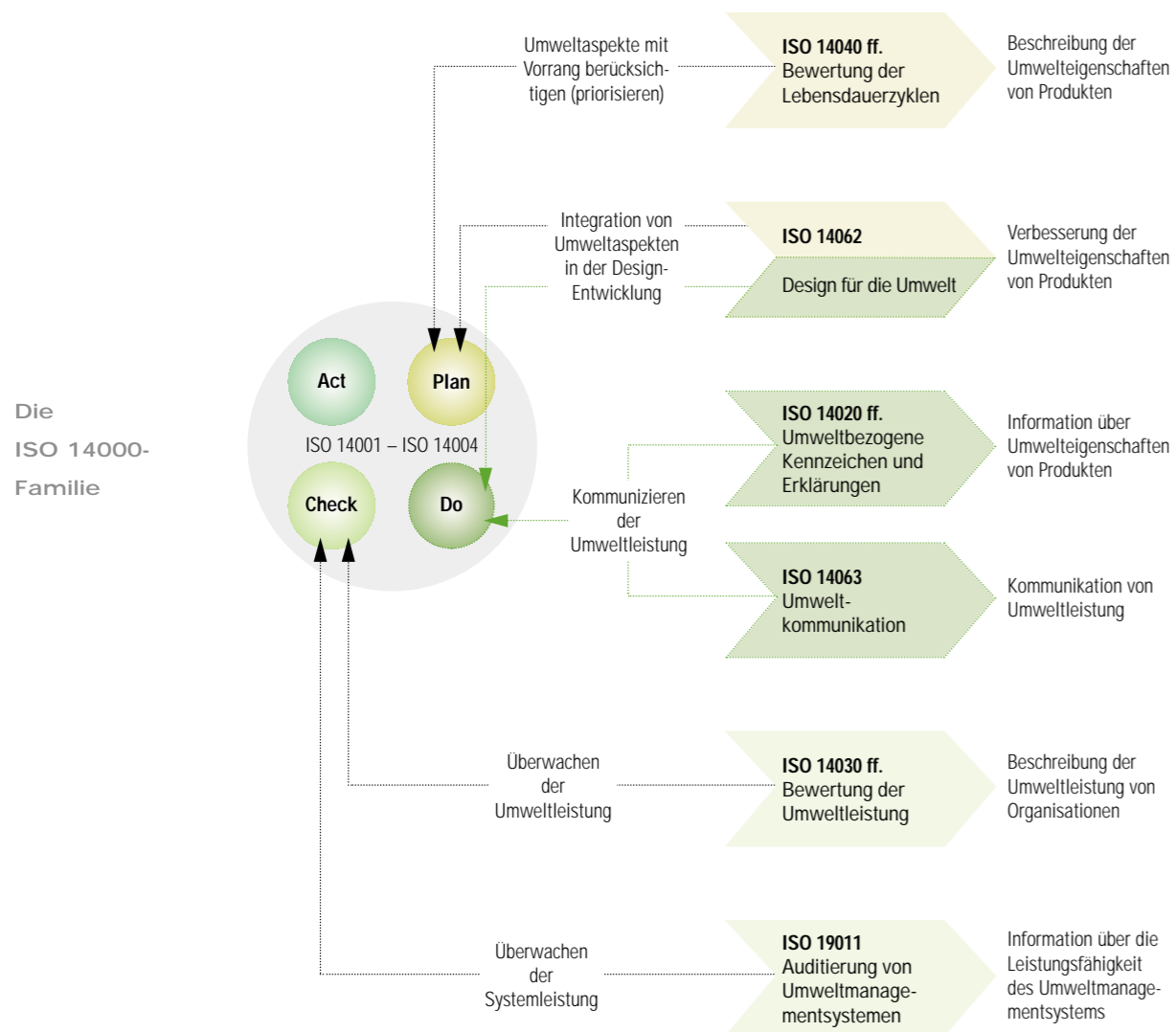
Zusammenfassung der wesentlichen Änderungen

TÜV Management Service GmbH
TÜV SÜD Gruppe



Grundlagen

Seit 1996 bildet die Norm ISO 14001 die Grundlage für Aufbau, Einführung, Überwachung und Weiterentwicklung von Umweltmanagementsystemen. Sie legt entsprechende Forderungen fest, die auf Organisationen jeder Art und Größe sowie auf unterschiedliche geographische, kulturelle und soziale Bedingungen anwendbar sind. Ihr übergeordnetes Ziel ist, den Umweltschutz und die Verhütung von Umweltbelastungen im Einklang mit wirtschaftlichen, sozialen und politischen Erfordernissen zu fördern. Die ISO 14001 ist gleichzeitig auch die Grundlage für die Zertifizierung von Umweltmanagementsystemen.



ISO 14001:2004

Nach längerer Vorarbeit erfolgte am 15. November 2004 die Herausgabe einer revidierten Fassung der ISO 14001, die nach einer Übergangsfrist von 18 Monaten, die am 14. Mai 2006 endet, die bisherige Norm ablösen und damit auch Grundlage für die Zertifizierungsverfahren von Umweltmanagementsystemen werden wird. **Spätestens ab 15. Mai 2006 werden alle Zertifikate auf der Basis der ISO 14001:1996 ungültig.** Die Revision stand unter dem Blickwinkel einer Klarstellung von Forderungen an Umweltmanagementsysteme sowie einer verbesserten Kompatibilität zur ISO 9001. Welche Änderungen im Anforderungsprofil an die Unternehmen sich daraus tatsächlich ergeben und welche Auswirkungen auf das Zertifizierungsverfahren damit verbunden sind, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Es sei an dieser Stelle auch darauf hingewiesen, dass die ISO 14001 nicht allein im Raum steht, sondern vielmehr Teil, allerdings der einzige zertifizierungsfähige, einer ganzen Normen-Familie ist. Hier finden Sie wertvolle Anregungen zur Ausgestaltung Ihres Umweltmanagementsystems im Detail, z. B. für die sehr aktuellen Bereiche einer umweltverträglichen Produktgestaltung und der umweltbezogenen Kommunikation.

ISO 14001:1996 versus ISO 14001:2004

Grundlegende Aussage der Verfasser dieser Revision ist, dass keine grundlegend neuen Forderungen an ein Umweltmanagementsystem erhoben werden. So sind in der Tat zum überwiegenden Teil Klarstellungen bereits vorhandener Normforderungen erfolgt, in dem z. B. Empfehlungen oder Kommentare aus der ISO 14004 oder Forderungen der ISO 9001:2000 jetzt Bestandteil der Zertifizierungsnorm wurden. Damit ist die Situation eine gänzlich andere als seinerzeit bei der Revision der ISO 9001:1994 zur ISO 9001:2000.

Allerdings wird es in der Regel auch hier nicht ohne, bei bereits zertifizierten Umweltmanagementsystemen allerdings vom Umfang her, eher moderate Anpassungen, abgehen. Das betrifft insbesondere die Bereiche „Bewertung der Umweltaspekte“ und „Umwelt- und andere Vorschriften“. Der Wortlaut der Norm ist hier jetzt im Vergleich zur ISO 14001:1996 eindeutig und erfordert eine erhöhte Aufmerksamkeit, ebenso wie die Anforderung, den Geltungsbereich des Umweltmanagementsystems eindeutig (in Bezug auf die konkrete Situation und Struktur des Unternehmens) zu definieren und zu dokumentieren.

Die wesentlichen Änderungen im Normtext und die daraus resultierenden Auswirkungen auf Ihr UM-System sind im Folgenden zusammengestellt:



Normelement
ISO 14001:2004

Wichtige Änderungen/Klarstellungen
• Auswirkungen

4.1 Die Organisation muss den Geltungsbereich des UM-Systems definieren und dokumentieren.
• i. d. R. keine bei bereits zertifizierten UM-Systemen

4.2/4.3.1 Die Politik und die Umweltaspekte müssen einen eindeutigen Bezug zum definierten Geltungsbereich haben.
• „Allgemeine“ Politiken, z. B. für eine Unternehmensgruppe, müssen ggf. an den jeweiligen Geltungsbereich für den einzelnen Standort angepasst/konkretisiert werden, z. B. durch separate Standortpolitiken.
• Überprüfen der Liste der Umweltaspekte, ob alle Bestandteile des Geltungsbereiches berücksichtigt wurden.

4.2 Die Politik muss auch an alle Personen, die im Auftrag der Organisation arbeiten, kommuniziert werden.
• Auch externe Auftragnehmer sind zwingend zu informieren, wenn sie am Standort tätig werden.

4.3.1 Bei der Bewertung der Umweltaspekte müssen auch geplante oder neue Entwicklungen sowie neue oder geänderte Tätigkeiten, Produkte oder Dienstleistungen berücksichtigt werden.
• Überprüfen der Liste der Umweltaspekte

Die Ermittlung der Umweltaspekte sowie ihre Bewertung bezüglich bedeutender Einwirkungen auf die Umwelt müssen dokumentiert werden und aktuell gehalten werden.
• Regelmäßige Aktualisierung der Bewertung zwingend erforderlich; auf Nachvollziehbarkeit achten; bedeutende Umweltaspekte müssen festgelegt und aufgezeichnet sein

4.3.2 Es muss festgestellt werden, inwieweit die zutreffenden gesetzlichen und anderen Anforderungen Bedeutung für die Umweltaspekte haben.
• Die bloße Identifikation von allgemein zutreffenden Anforderungen reicht nicht aus; vielmehr muss im Detail analysiert (und dokumentiert) werden, ob und welcher konkrete Handlungsbedarf sich aus diesen Anforderungen ergibt.

4.3.3 Umweltziele und Einzelziele müssen (soweit möglich und sinnvoll) messbar sein und ... auf eine kontinuierliche Verbesserung gerichtet sein.
• Die Messbarkeit der Ziele und Einzelziele ist, soweit realistische Verbesserungs- oder Einsparpotentiale mit vertretbarem Aufwand ermittelbar sind, obligatorisch.



Normelement
ISO 14001:2004

Wichtige Änderungen/Klarstellungen
• Auswirkungen

4.3.3 Die Anforderungen an Umweltziele und Einzelziele sowie Umweltprogramme (früher 4.3.4) sind jetzt in diesem Element zusammengeführt.

4.4.2 Auch die Personen, die im Auftrag der Organisation arbeiten und deren Tätigkeit das Potential bedeutender Umweltauswirkungen hat, müssen ausreichend kompetent sein. Entsprechende Nachweise (z. B. über Schulungen) sind vorzuhalten.
• Es ist jetzt zuverlässig sicherzustellen, dass insbesondere auch die auf dem Betriebsgelände tätigen Kontraktoren die relevanten Anforderungen des UM-Systems verstehen und einhalten. Die entsprechenden Maßnahmen müssen aufgezeichnet werden.

4.4.3 Die Organisation muss entscheiden, ob sie ihre bedeutenden Umweltaspekte extern kommuniziert. Entscheidet sie sich dafür, so muss sie ein entsprechendes Verfahren haben.
• Die externe Kommunikation ist, soweit zutreffend, als eigener Prozess zu definieren und umzusetzen.

4.4.4 Die UM-Dokumentation muss mindestens enthalten:
- Umweltpolitik, Ziele und Einzelziele
- Beschreibung des Geltungsbereiches
- Beschreibung der Hauptelemente des UM-Systems und ihres Zusammenspiels sowie Verweis auf mitgeltende Unterlagen
- Dokumente und Aufzeichnungen gemäß Norm
- von der Organisation festgelegte Dokumente und Aufzeichnungen, die zum Nachweis der Wirksamkeit des UM-Systems erforderlich sind
• Überprüfung der Dokumentenstruktur, insbesondere hinsichtlich der geforderten Verweise auf mitgeltende Unterlagen (Leitfadencharakter des UM-Handbuches ausprägen)

4.4.5 Aufzeichnungen sind ein spezieller Typ von Dokumenten und müssen gelenkt werden.

4.5.2 Die Bewertung der Einhaltung von „gesetzlichen“ und „anderen“ Vorgaben ist jetzt ein eigener Unterpunkt der Norm (früher unter 4.5.1). Die Ergebnisse dieser regelmäßigen Bewertung sind zu dokumentieren. Die Bewertung der Einhaltung muss sich auch auf „andere“ Vorschriften erstrecken, zu denen sich die Organisation bekennt.
• Regelmäßige Bewertung durchführen und dokumentieren; andere, z. B. Kundenvorgaben, müssen systematisch mit einbezogen werden





Normelement **Wichtige Änderungen/Klarstellungen**
ISO 14001:2004 • **Auswirkungen**

4.5.3
(früher 4.5.2) Das Verfahren zur Behandlung von Abweichungen sowie über Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen muss die in der ISO 9001:2000 unter Pkt. 8.5.2 genannten Anforderungen erfüllen.
 • Ggf. Systematik erhöhen, insbesondere hinsichtlich der Ermittlung der Ursachen für Nichtkonformitäten und der Bewertung der Wirksamkeit von Korrekturmaßnahmen

4.5.4
(früher 4.5.3) In einigen Normelementen sind nun explizit Aufzeichnungen gefordert:
 z. B. 4.3.1 – generelle und bedeutende Umweltaspekte
 4.4.2 – Schulungsaufzeichnungen
 4.5.2 – Ergebnisse der Bewertung der Einhaltung von Vorschriften
 • Überprüfen, ob alle geforderten Aufzeichnungen vorhanden und Lenkungsverfahren wirksam sind

4.5.5
(früher 4.5.4) Die Auswahl der (internen) Auditoren muss unter Wahrung der Objektivität und Unparteilichkeit erfolgen
 • Ggf. höheres Augenmerk auf die Zusammenstellung der Auditteams legen; ausreichende Anzahl von internen Auditoren ausbilden

4.6 Der Input für ein Managementreview ist jetzt detailliert festgelegt.
 • Managementreview muss nachweisbar der vorgegebenen Systematik unterliegen

Auswirkungen auf das Zertifizierungsverfahren

- Bis zum 14. Mai 2005 können Audits entweder auf der Basis der bisherigen ISO 14001:1996 wie auch der neuen ISO 14001:2004 erfolgen. Zertifikate, die auf den nationalen Standard Bezug nehmen (z. B. DIN EN ISO 14001:2005 – Veröffentlichung am 1. Februar 2005), können jedoch erst nach Veröffentlichung der betreffenden Norm ausgestellt werden.
- Ab dem 15. Mai 2005 müssen Audits auf der Grundlage der ISO 14001:2004 bzw. dem jeweiligen nationalen Standard (z. B. DIN EN ISO 14001:2005) erfolgen. Bis zum Ende der Übergangsfrist hat eine Abweichung, die sich aus einer Neuerung der ISO 14001:2004 ergibt, keine nachteiligen Auswirkungen auf ein gültiges ISO 14001:1996-Zertifikat. Dieses Zertifikat kann jedoch erst an die ISO 14001:2004 angepasst werden, nachdem die Abweichungen zu den Forderungen der ISO 14001:2004 korrigiert sind.
- Innerhalb der Übergangsfrist kann ein bestehendes ISO 14001:1996-Zertifikat auf der Grundlage eines Überwachungs- oder Re-Zertifizierungsaudits auf die ISO 14001:2004 umgestellt werden. Die Umstellung auf der Grundlage eines Überwachungsaudits ändert den bisherigen Zertifizierungszyklus nicht. Wenn ein Re-Zertifizierungsaudit wegen Nichterfüllung von Anforderungen der ISO 14001:2004 nicht bestanden wird, kann ein ISO 14001:1996-Zertifikat erteilt werden, wenn die Anforderungen dieses Standards erfüllt sind.



Ablauf des Zertifizierungsverfahrens bleibt unverändert

- Wie bisher ist die Erst-Zertifizierung ein 2-stufiges Verfahren; weiterhin sind jährliche Überwachungsaudits und nach 3 Jahren ein vollständiges Wiederholungsaudit durchzuführen. Neu und für alle Zertifizierungsgebiete geltend ist allerdings, dass die Soll-Termine für die Überwachungsaudits sich nunmehr nach dem letzten Audittag richten (und nicht mehr nach dem Gültigkeitsdatum des Zertifikates); die übliche Bandbreite von -3/+1 Monat bleibt aber bestehen.
- Die Vorgaben zur Ermittlung der Mindest-Auditzeiten bleiben unverändert (beachte aber Sonderregelung für das Upgrade zum Überwachungsaudit).
- Die Vorgehensweise der Auditoren bleibt grundsätzlich gleich, unter Berücksichtigung der oben genannten Änderungen in der ISO 14001:2004.
- Selbstverständlich sind für Organisationen mit mehreren Standorten auch weiterhin Gemeinschaftszertifizierungen (alle Standorte werden jährlich auditiert) und, bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen, Stichprobenzertifizierungen (es wird jährlich nur eine Auswahl von Standorten auditiert) möglich.

„Best Practice“ im Umweltmanagement

Umweltmanagement hat in nicht wenigen Unternehmen längst die Phase einer „bloßen“ Erfüllung der Normforderungen der ISO 14001 hinter sich gelassen. Stichworte wie „Integrierte Managementsysteme“, „Nachhaltigkeit“, „integrierte Produktpolitik IPP“ bestimmen die Diskussion.

Unter „Integrierten Managementsystemen“ versteht man hier die Einführung und Ausgestaltung von Managementsystemen für Umwelt, Qualität und Arbeitssicherheit mit einem mehr oder weniger hohen Grad an zentraler Steuerung und inhaltlicher Durchdringung. Das ermöglicht auch die Durchführung kombinierter Zertifizierungsverfahren.

Das Stichwort „Nachhaltigkeit“ beschreibt u. a. die Verbindung von Umwelt- und Sozialaspekten bzw. eine Integration von Umwelt- und Sozialmanagement. In diesem Bereich fortgeschrittene Unternehmen veröffentlichen regelmäßig „Nachhaltigkeitsberichte“, die durch unabhängige Dritte validiert werden.

Gegenwärtig ist ein weltweiter Trend hin zu umweltfreundlicheren („grünen“) Produkten erkennbar, der auf seiner konsequenten „integrierten Produktpolitik“ basiert. Dafür gibt es inzwischen eine ganze Reihe von internationalen Programmen und Richtlinien, die mehr und mehr auf nationaler Ebene in gesetzliche Anforderungen einfließen, z. B. RoHS (Richtlinie über die Beschränkung der Verwendung gefährlicher Stoffe), WEEE (Richtlinien über elektrische und elektronische Altgeräte), Altauto-Richtlinie u. a.

Auch für die damit zusammenhängenden Fragen finden Sie in der TÜV Management Service GmbH kompetente Ansprechpartner.



